



BANK FÜR INTERNATIONALEN ZAHLUNGS AUSGLEICH

Profil

Oktober 2002



Einleitung

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ist eine internationale Organisation, die die internationale Zusammenarbeit im Währungs- und Finanzbereich fördert und Zentralbanken als Bank dient.

Die BIZ erfüllt diese Aufgaben im Rahmen folgender Funktionen:

- Forum, um unter Zentralbanken und in internationalen Finanzkreisen Diskussionen zu fördern und die Entscheidungsfindung zu erleichtern
- Zentrum für Währungs- und Wirtschaftsforschung
- erste Adresse für die Finanzgeschäfte von Zentralbanken
- Agent oder Treuhänder im Zusammenhang mit internationalen Finanztransaktionen

Dieses *Profil* beschreibt die BIZ, ihre Arbeit und die Arbeit der verschiedenen im Rahmen der BIZ tätigen Gruppen.

Organisation und Verwaltungsstruktur

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich nahm ihre Arbeit am 17. Mai 1930 in Basel auf. Sie ist damit weltweit die älteste internationale Finanzorganisation.

Die BIZ hat ihren Hauptsitz in Basel, Schweiz, und eine Repräsentanz für Asien und den Pazifik in der Sonderverwaltungsregion Hongkong der Volksrepublik China. 2002 hat die BIZ in Mexiko-Stadt eine Repräsentanz für den amerikanischen Kontinent eröffnet.

Generaldirektor der BIZ ist Andrew Crockett, Stellvertretender Generaldirektor ist André Icard. Die Leiter der drei wichtigsten Abteilungen sind Gunter D. Baer (Generalsekretariat), William R. White (Währungs- und Wirtschaftsabteilung) und Robert D. Sleeper (Bankabteilung). Rechtsberater ist Mario Giovanoli. Der Mitarbeiterstab der BIZ zählt 517 Beschäftigte (einschl. temporäre Mitarbeitende) aus 41 Ländern.

Gemäss den Statuten besteht die Organisationsstruktur der BIZ aus der Generalversammlung und dem Verwaltungsrat, der für die Administration der Bank verantwortlich ist.

Die Generalversammlung

Die Generalversammlung findet alljährlich innerhalb von vier Monaten nach dem 31. März, dem Ende des Geschäftsjahres der Bank, statt.

50 Institutionen sind bei der Generalversammlung stimm- und teilnahmeberechtigt. Es handelt sich um die Zentralbanken oder Währungsbehörden von Argentinien, Australien, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, China, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, der Sonderverwaltungsregion Hongkong, Indien, Irland, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Korea, Kroatien, Lettland, Litauen, Malaysia, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Mexiko, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Saudi-Arabien, Schweden, der Schweiz, Singapur, der Slowakei, Slowenien, Spanien, Südafrika, Thailand, der Tschechischen Republik, der Türkei, Ungarn, den USA und dem Vereinigten Königreich sowie die Europäische Zentralbank.

Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat, derzeit unter dem Vorsitz von Nout Wellink, Präsident der De Nederlandsche Bank, zählt 17 Mitglieder. Sechs von ihnen sind Ex-officio-Mitglieder, nämlich die Präsidenten der Zentralbanken Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Italiens und des Vereinigten Königreichs sowie der Vorsitzende des Board of Governors des Federal Reserve System der USA. Jedes Ex-officio-Mitglied beruft je ein weiteres Mitglied seiner Nationalität in den Verwaltungsrat. Die Statuten sehen zudem die Wahl von nicht mehr als neun Präsidenten anderer Mitgliedszentralbanken in den Verwaltungsrat vor. Zurzeit sind die Zentralbankpräsidenten Japans, Kanadas, der Niederlande, Schwedens und der Schweiz gewählte Mitglieder des Verwaltungsrats.

Der Verwaltungsrat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und bestellt den Präsidenten der BIZ für eine Amtsdauer von drei Jahren. Seit 1948 sind beide Ämter in einer Person vereinigt. Der Verwaltungsrat wählt ferner einen Stellvertretenden Vorsitzenden.



Der Verwaltungsrat hält mindestens sechs Sitzungen pro Jahr ab. Er ernennt den Generaldirektor, den Stellvertretenden Generaldirektor und die drei Abteilungsleiter. Er hat zwei Ausschüsse unter sich, die sich aus Mitgliedern zusammensetzen und die vom Stellvertretenden Vorsitzenden geleitet werden. Der Konsultationsausschuss bereitet die Besprechung administrativer Angelegenheiten durch den Verwaltungsrat vor, z.B. des jährlichen Budgets der Bank. Der Revisionsausschuss fungiert als Bindeglied zwischen den internen und externen Revisoren der Bank einerseits und dem Verwaltungsrat andererseits.

Rechtsstellung der BIZ

Wie viele ihrer Gründerzentralbanken im Jahr 1930 erhielt die BIZ die Struktur einer Aktiengesellschaft mit begebenem Aktienkapital. Jedoch wurde sie in Ausführung der Haager Abkommen als internationale Organisation gegründet und ist als solche ein Subjekt des Völkerrechts mit den ihren Aufgaben entsprechenden Vorrechten und Immunitäten. Der internationale Rechtsstatus der BIZ sowie die Vorrechte und Immunitäten, die sie seit ihrer Gründung in der Schweiz geniesst, sind durch das von der Bank mit dem schweizerischen Bundesrat am 10. Februar 1987 abgeschlossene Sitzabkommen bestätigt worden. Die BIZ geniesst eine ähnliche Rechtsstellung wie die vielen anderen internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz.

Ein Aufnahmelandabkommen zwischen der BIZ und der Regierung der Volksrepublik China regelt den Status der Repräsentanz für Asien und den Pazifik.

Streitigkeiten hinsichtlich der Auslegung oder Anwendung der Abkommen oder der Statuten der BIZ werden dem Schiedsgericht unterbreitet, das in den Haager Abkommen vorgesehen ist. Die fünf Mitglieder des Schiedsgerichts werden von den Regierungen Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Italiens und des Vereinigten Königreichs ernannt.

Für Streitigkeiten zwischen der Bank und ihren gegenwärtigen oder ehemaligen Mitarbeitenden bzw. deren Rechtsnachfolgern hinsichtlich des Anstellungsverhältnisses ist laut Sitzabkommen und Aufnahmelandabkommen der Bank das Verwaltungsgericht der Bank zuständig.

Der Goldfranken

Als Recheneinheit für Bilanzzwecke verwendet die BIZ den Goldfranken. Er hat ein Goldgewicht

von etwas mehr als 0,29 Gramm Feingold. Dies entspricht genau der Goldparität des Schweizer Frankens vom Zeitpunkt der Gründung der BIZ im Jahr 1930 bis zum September 1936, als die Goldparität des Schweizer Frankens ausgesetzt wurde. Aktiva und Passiva in US-Dollar werden zum Fixkurs von USD 208 je Unze Feingold (also 1 Goldfranken = USD 1,94) in Goldfranken umgerechnet. Alle anderen auf Währungen lautenden Bilanzposten werden auf der Basis der Marktkurse gegenüber dem US-Dollar in Goldfranken umgerechnet.

Das genehmigte Stammkapital beträgt 1 500 Mio. Goldfranken und ist in 600 000 Aktien im Nominalwert von je 2 500 Goldfranken unterteilt, von denen 529 125 ausgegeben sind. Sie sind zu 25% eingezahlt (625 Goldfranken je Aktie).

Bei der Erstbegebung des Kapitals der BIZ wurden ein Teil der belgischen und der französischen Ausgabe sowie die gesamte amerikanische Ausgabe an das Publikum verkauft. Ende 2000 waren rund 14% der BIZ-Aktien in den Händen von Privataktionären. Eine ausserordentliche Generalversammlung vom 8. Januar 2001 änderte die Statuten dahingehend, dass die Möglichkeit, BIZ-Aktien zu halten, ausschliesslich auf Zentralbanken beschränkt wurde, und die von privaten Anlegern gehaltenen Aktien wurden gegen Zahlung einer Entschädigung zurückgenommen.

Bilanz

Per 31. März 2002 beliefen sich die Bilanzsumme der BIZ auf 88 Mrd. Goldfranken, das Aktienkapital auf 331 Mrd. Goldfranken und die ausgewiesenen Reserven auf 3,3 Mrd. Goldfranken. In US-Dollar ausgedrückt, wobei das Gold zum Marktpreis am Stichtag bewertet wird, ergab dies USD 173 Mrd. bzw. USD 7,3 Mrd.

Forum der internationalen Zusammenarbeit im Währungs- und Finanzbereich

Die Präsidenten und andere Vertreter der Aktionszentralbanken kommen regelmässig am Sitz der BIZ in Basel und gelegentlich auch in der Repräsentanz in der Sonderverwaltungsregion Hongkong zusammen. Oft nehmen an diesen Treffen auch Vertreter anderer Zentralbanken teil. Die grösste solche Zusammenkunft ist die ordentliche Generalversammlung. Im Jahr 2002



waren dabei 105 Zentralbanken vertreten, davon 81 durch ihren Präsidenten. Ausserdem waren 17 internationale Organisationen anwesend.

Die wichtigsten Anlässe sind mit den alle zwei Monate stattfindenden Sitzungen des Verwaltungsrats der BIZ verbunden. Dazu werden die Präsidenten und andere Vertreter sämtlicher Aktionärszentralbanken eingeladen. Diese Treffen erleichtern die Zusammenarbeit unter den Zentralbanken auf Gebieten wie der Beobachtung des Geschehens an den Devisenmärkten, der Beobachtung und Analyse der Entwicklung an den Finanzmärkten sowie der Überwachung von Zahlungsverkehrs- und Abwicklungssystemen.

Es gibt im Wesentlichen drei Arten von Sitzungen:

- Sitzungen des Verwaltungsrats
- Sitzungen der G10-Zentralbankpräsidenten und ihrer Unterausschüsse sowie
- Sitzungen von Zentralbankpräsidenten

Ein Beispiel für die letztgenannte Kategorie ist die alle zwei Monate stattfindende Weltwirtschaftssitzung, bei der die Zentralbankpräsidenten der wichtigsten aufstrebenden Volkswirtschaften und der G10-Länder zusammenkommen.

Im März 2001 gründete die BIZ den Asian Consultative Council (ACC), der sich aus den Präsidenten der BIZ-Mitgliedszentralbanken in der Asien-Pazifik-Region zusammensetzt. Er soll die Kommunikation zwischen den BIZ-Mitgliedern der Region und dem Verwaltungsrat und der Direktion über Themen fördern, die für die Zentralbanken der Region von Interesse und ihnen ein Anliegen sind. Die Sekretariatsleistungen für den ACC erbringt die Repräsentanz der BIZ für Asien und den Pazifik in der Sonderverwaltungsregion Hongkong.

Vorsitzender des ACC ist Ian Macfarlane, Gouverneur der Reserve Bank of Australia.

Zentralbankpräsidenten der Zehnergruppe (G10)

Die Ländergruppe G10 entstand, als sich 10 Mitgliedsländer des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie die Schweiz bereit erklärten, dem IWF im Rahmen der Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) über ihre Quoten hinaus zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Seit 1963 treffen sich die Präsidenten

der G10-Zentralbanken anlässlich der regelmässigen Sitzungen bei der BIZ, die derzeit alle zwei Monate stattfinden.

Vorsitzender der G10-Zentralbankpräsidenten ist Sir Edward George, Gouverneur der Bank of England.

Die G10-Zentralbankpräsidenten haben mehrere ständige Ausschüsse eingesetzt, die ihnen unterstehen: den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht, den Ausschuss für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme, den Ausschuss für das weltweite Finanzsystem und den Märkteausschuss (früher: Ausschuss der Gold- und Devisenexperten).

Basler Ausschuss für Bankenaufsicht

Im Dezember 1974 setzten die G10-Zentralbankpräsidenten den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht ein, um die Zusammenarbeit zwischen den Bankenaufsichtsbehörden zu verbessern. Das Sekretariat dieses Ausschusses wird von der BIZ in Basel gestellt.

Der Basler Ausschuss dient als Diskussionsforum für bestimmte bankenaufsichtliche Probleme. Er koordiniert die Aufteilung der Zuständigkeit für die Bankenaufsicht zwischen den Behörden der einzelnen Länder, um weltweit eine wirksame Aufsicht über die Bankgeschäfte zu gewährleisten. Hierzu wurde 1983 das so genannte Basler Konkordat herausgegeben, und unterstützend legte der Ausschuss 1992 Mindestanforderungen für die Aufsicht über internationale Bankkonzerne und deren Auslandsniederlassungen fest.

Der Ausschuss ist ferner bemüht, die bankenaufsichtlichen Standards zu verbessern, insbesondere bezüglich der Solvenz, um die Bonität und Stabilität des internationalen Bankwesens zu stärken. Am bekanntesten ist die Basler Eigenkapitalvereinbarung von 1988. Sie hat die internationale Konvergenz der Messung der Eigenkapitalbasis und die Festlegung von Mindesteigenkapitalanforderungen zum Ziel. Der Ausschuss führt derzeit ein Konsultationsverfahren zu einer neuen Eigenkapitalregelung durch, die allgemein unter der Bezeichnung „Basel II“ bekannt ist. Unter aktiver Mitwirkung von Aufsichtsbehörden aus aufstrebenden Volkswirtschaften gab der Ausschuss 1997 die Grundsätze für eine wirksame Bankenaufsicht heraus, eine umfassende Darlegung eines wirksamen Aufsichtssystems.



Vorsitzender des Ausschusses ist William J. McDonough, Präsident und CEO der Federal Reserve Bank of New York.

Ausschuss für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme (CPSS)

Die BIZ stellt das Sekretariat des G10-Ausschusses für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme und seine Arbeitsgruppen. Dieser Ausschuss befasst sich mit der Effizienz und Stabilität von nationalen und internationalen Zahlungsverkehrs- und Abwicklungssystemen. In jüngster Zeit hat der Ausschuss vermehrt auch Nicht-G10-Zentralbanken in seine Arbeit einbezogen, insbesondere hinsichtlich der Grundsätze für die Gestaltung und den Betrieb von Zahlungsverkehrssystemen.

Vorsitzender des CPSS ist Tommaso Padoa-Schioppa, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank.

Ausschuss für das weltweite Finanzsystem (CGFS)

Der Ausschuss für das weltweite Finanzsystem ist ein ständiger Ausschuss der G10-Zentralbanken. Er tritt regelmässig in Basel zusammen, und sein Sekretariat wird von der BIZ gestellt. Der CGFS befasst sich hauptsächlich mit der kurzfristigen Beobachtung des weltweiten Finanzsystems, der längerfristigen Analyse der Funktionsweise der Finanzmärkte und der Erarbeitung von Grundsatzempfehlungen mit dem Ziel, das Funktionieren der Märkte zu verbessern.

Vorsitzender des CGFS ist Yutaka Yamaguchi, Stellvertretender Gouverneur der Bank of Japan.

Märkteausschuss

Der Märkteausschuss (früher: Ausschuss der Gold- und Devisenexperten) beobachtet das Devisenmarktgeschäft und prüft die Konsequenzen für die Notenbankpolitik sowie die operativen Verfahren der Zentralbanken; miteinander werden auch längerfristige strukturelle Fragen behandelt.

Vorsitzender des Ausschusses ist Bruno Gehrig, Vizepräsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank.

* * *

Ende 1998 gründete die BIZ gemeinsam mit dem Basler Ausschuss für Bankenaufsicht das Institut für Finanzstabilität.

Institut für Finanzstabilität (FSI)

Das Institut für Finanzstabilität hat die Aufgabe, zur Verbesserung und Stärkung der Finanzsysteme und -institute weltweit beizutragen, in erster Linie durch Hilfe bei der Umsetzung einer soliden Aufsicht. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind die wirksame Umsetzung von Aufsichtsregelungen, die Förderung gemeinsamer Praktiken und Verhaltenskodizes und die Bereitstellung von Informationen über die neuesten Entwicklungen bei Marktprodukten, -techniken und -innovationen für die Aufsichtsinstanzen. Das FSI führt zahlreiche Seminare und Workshops durch, hauptsächlich über die Banken- und Versicherungsaufsicht.

Vorsitzender des FSI ist Josef Tošovský.

* * *

In der BIZ sind zwei weitere Sekretariate angesiedelt: das des Forums für Finanzstabilität und das der internationalen Vereinigung der Versicherungsaufsichtsbehörden (International Association of Insurance Supervisors, IAIS).

Forum für Finanzstabilität (FSF)

Die BIZ trägt aktiv zur Stärkung der internationalen Finanzarchitektur bei. Die Bedeutung dieser Arbeit wurde erstmals im Jahr 1995 anlässlich des Treffens der Staats- und Regierungschefs der G7-Länder in Halifax klar hervorgehoben und führte schliesslich zur Gründung des Forums für Finanzstabilität im Jahr 1999.

Das FSF fördert die internationale Finanzstabilität über eine Verbesserung des Informationsaustauschs und der Zusammenarbeit unter nationalen Behörden, internationalen Organisationen (z.B. BIZ, IWF, OECD und Weltbank) und internationalen Aufsichts- oder Expertengremien mit Verantwortlichkeiten im Bereich der Stabilität des internationalen Finanzsystems. Die BIZ und andere FSF-Mitglieder erbringen bei der BIZ in Basel Sekretariatsleistungen für das FSF.

Andrew Crockett, Generaldirektor der BIZ, ist in persönlicher Eigenschaft Vorsitzender des Forums.

International Association of Insurance Supervisors (IAIS)

Seit 1998 befindet sich das Sekretariat der International Association of Insurance Supervisors (IAIS, internationale Vereinigung der Versicherungsaufsichtsbehörden) bei der BIZ. Die 1994 gegründete IAIS will eine bessere



Beaufsichtigung des Versicherungssektors erreichen, praktische Standards für die Versicherungsaufsicht entwickeln sowie Vorkehrungen für gegenseitigen Beistand und Informationsaustausch unter den Mitgliedern treffen, um die Entwicklung der inländischen Versicherungsmärkte zu fördern. Die IAIS hat Mitglieder aus über 100 Ländern. Darüber hinaus haben fast 70 Organisationen und Einzelpersonen Beobachterstatus. Das Sekretariat ist von der BIZ unabhängig, hat jedoch seine Büros in den Räumlichkeiten der BIZ, die in bestimmten technischen und administrativen Belangen Unterstützung leistet.

Vorsitzender des IAIS-Exekutivausschusses ist Manuel Aguilera-Verduzco, Präsident, Comisión Nacional de Seguros y Fianzas (Mexiko).

International Association of Deposit Insurers (IADI)

Bei ihrer Gründungsversammlung im Mai 2002 beschloss die International Association of Deposit Insurers (IADI, internationale Vereinigung der Einlagensicherungen), ihr Sekretariat bei der BIZ anzusiedeln. Ziel der IADI ist, durch Förderung der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Einlagensicherung zur Stabilität der Finanzsysteme beizutragen und umfassende internationale Kontakte zwischen Einlagensicherungssystemen und anderen interessierten Kreisen anzubahnen.

Vorsitzender des Exekutivrats der IADI ist Jean Pierre Sabourin, Präsident und CEO, Canada Deposit Insurance Corporation.

Weitere Bereiche der Zusammenarbeit zwischen der BIZ und den Zentralbanken

Die Zusammenarbeit unter Zentralbanken in anderen Teilen der Welt hat sich verstärkt, sei es im Rahmen bestehender politischer Zusammenschlüsse, sei es in speziellen Zentralbankorganisationen.

Die BIZ unterstützt die Zentralbanken von über 20 Industrieländern bei der Koordinierung von technischer Unterstützung und ausgewählter Schulung. Zu diesem Zweck wird eine Datenbank geführt, und es werden regelmässige Sitzungen von Vertretern der Geber- und Empfängerzentralbanken sowie des IWF und anderer internationaler Organisationen abgehalten. Die BIZ beteiligt sich aktiv an der Arbeit des Joint Vienna Institute, das 1992 im Hinblick auf den Schulungsbedarf der Zentralbanken aus

Volkswirtschaften im Übergang gegründet wurde.

Darüber hinaus organisiert die BIZ regelmässig Expertentreffen zu speziellen Themen, darunter Informationstechnologie, Sicherheit, interne Managementverfahren sowie besondere Rechtsfragen, die für die Zentralbanken von Interesse sind.

Zentrum für Währungs- und Wirtschaftsforschung

Die Währungs- und Wirtschaftsabteilung der BIZ betreibt Forschung, insbesondere über Währungs- und Finanzfragen, um die Arbeit der Gruppen zu unterstützen, die bei der BIZ zusammenkommen. Sie führt ausserdem eine makroökonomische Datenbank für Zentralbanken, zu der die beitragenden Zentralbanken Zugang haben.

Schwerpunkt der Forschung sind Fragen von unmittelbarem Interesse für Zentralbanken; sie ist daher angewandter Art. Ein grosser Teil der Arbeit der Abteilung wird in den Reihen BIS Papers oder BIS Working Papers publiziert, ferner in akademischen Zeitschriften und in den Konferenzunterlagen von Zentralbanken. Die Arbeit fliesst zudem direkt oder indirekt in die umfassende Übersicht über die internationale wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung im Jahresbericht und in den Quartalsberichten der BIZ ein.

Die Abteilung erhebt und analysiert ausserdem Daten zur Entwicklung an den internationalen Bankkredit- und Wertpapiermärkten. Die Statistik zum internationalen Bankgeschäft macht dabei derzeit den umfassendsten Bereich aus; sie beleuchtet das wachsende internationale Geschäft der Banken und wichtige Komponenten der Auslandsschulden der Länder. Die Daten werden so aufbereitet, dass sie für die Erstellung genauerer nationaler Zahlungsbilanzstatistiken verwendet werden können. Darüber hinaus ist die Bank beauftragt worden, Datenbanken über die Geschäfte an den internationalen Märkten für Schuldtitel sowie mit börsengehandelten und ausserbörslichen Derivaten aufzubauen. Diese werden von der Abteilung geführt, ebenso wie eine Datenbank zum Geschäft an den Devisen- und Derivatmärkten.

Die meisten dieser Daten werden im *BIZ-Quartalsbericht* veröffentlicht. Daten zur konsoli-



dierten internationalen Kreditvergabe der Banken und zum weltweiten Markt für ausserbörsliche Derivate werden gesondert veröffentlicht. Die BIZ trägt zur gemeinsamen BIZ-IWF-OECD-Weltbank-Statistik über die Auslandsverschuldung bei. Ein gesonderter Bericht erscheint jeweils über die alle drei Jahre durchgeführte Zentralbankerhebung über das Geschäft an den Devisen- und Derivatmärkten.

Bank für Zentralbanken

Bankgeschäfte

Die BIZ bietet eine Vielfalt von Bankdienstleistungen an, die eigens geschaffen wurden, um den Zentralbanken bei der Verwaltung ihrer Devisen- und Goldreserven behilflich zu sein. Auch für internationale Finanzorganisationen fungiert sie als Bank und verwaltet Mittel. Die BIZ nimmt keine Einlagen von Privatpersonen oder Unternehmen entgegen und erbringt keine Finanzdienstleistungen für sie; es ist ihr auch nicht gestattet, an Regierungen Darlehen zu geben oder für sie laufende Konten zu eröffnen.

Die BIZ führt in Basel einen Handelsraum, der das gesamte Spektrum von Bankdienstleistungen anbietet; daneben besteht in der Repräsentanz in Hongkong ein kleinerer Handelsraum, der den Zentralbanken in Asien während ihrer Geschäftszeiten besseren Zugang zu den Finanzdienstleistungen der BIZ ermöglicht.

Rund 130 Zentralbanken und internationale Finanzorganisationen unterhalten derzeit Einlagen bei der BIZ. Die Währungseinlagen bei der BIZ beliefen sich Ende März 2002 auf insgesamt USD 154 Mrd., was rund 7,6% der weltweiten Devisenreserven entspricht. Da die Zentralbanken die Möglichkeit haben müssen, über einen grossen Teil der Reserveaktiva, die sie als Einlagen bei der BIZ halten, kurzfristig zu verfügen, legt die BIZ auf hohe Liquidität besonderen Wert. Die bei der BIZ eingelegten Mittel werden am Markt platziert, und zwar vorwiegend über Anlagen bei erstklassigen Geschäftsbanken sowie Käufe von kurzfristigen Staatspapieren. Diese Transaktionen bilden heute den grössten Bereich der Geschäfte der BIZ, gleichzeitig führt sie aber auch verschiedene Devisen- und Goldtransaktionen für ihre Kunden durch.

Anlagedienstleistungen für Zentralbanken

In den letzten Jahren hat die BIZ ihre Anlagedienstleistungen aktiv ausgebaut, um damit ins-

besondere dem Anliegen der Zentralbanken zu entsprechen, eine bessere Rendite auf ihren Auslandsaktiva zu erzielen. Als Hilfe bei der längerfristigen Reservenverwaltung bietet die Bank Anlageinstrumente mit Laufzeiten bis zu fünf Jahren an.

Die Zentralbanken können bei der BIZ massgeschneiderte Dienstleistungen im Portfoliomanagement in Anspruch nehmen. Dabei wird grosses Gewicht auf individuelle Kundenbetreuung und Informationsaustausch gelegt. Die Zentralbanken können wählen zwischen einem individuellen Portfoliomanagement-Auftrag und einer offenen Fonds-Struktur, bei der Gruppen von Kunden gemeinsam in Pools von Vermögenswerten investieren können.

Kreditfazilitäten

Neben der Anlage von Geldern an den internationalen Märkten gewährt die BIZ mitunter Zentralbanken kurzfristigen Kredit. Dabei handelt es sich in der Regel um besicherte Kredite gegen Gold, sonstige Sicherheiten oder Währungseinlagen bei der BIZ; gelegentlich werden aber auch unbesicherte Kredite gewährt, z.B. in Form eines Beistandskredits, der sehr kurzfristig beansprucht werden kann. Mit Unterstützung führender Zentralbanken (in Form von Garantien) hat die BIZ seit Anfang der achtziger Jahre immer wieder Zentralbanken Finanzhilfe gewährt. Multilaterale Hilfe dieser Art dient meist der Vorfinanzierung von Krediten internationaler Organisationen wie des IWF oder der Weltbank.

Risikokontrolle

Die Risikokontrolle der Bank ist von der Bankabteilung getrennt; sie besteht aus drei Einheiten: Interne Revision, Kreditrisikokontrolle und Treasury-Risiko-Kontrolle. Sie ist über den Stellvertretenden Generaldirektor dem Generaldirektor unterstellt. Das Markt- und das Kreditrisiko werden im Rahmen eines integrierten Risikokapitalansatzes nach modernsten Methoden gemessen und gesteuert. Die Qualität der Aktiva wird laufend streng überwacht.

Agent und Treuhänder

Internationale Anleihevereinbarungen

Seit ihrer Gründung hat die BIZ verschiedene Aufgaben als Treuhänder, Zahlungsagent oder



Pfandhalter für eine Anzahl internationaler Anleihevereinbarungen erfüllt, z.B. die Dawes- und die Young-Anleihe, die Deutschland 1924 bzw. 1930 auflegte, sowie die ab 1952 von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl ausgegebenen gesicherten Anleihen. Nach der deutschen Wiedervereinigung begab die Bundesrepublik Deutschland 1990 eine neue Serie von Fundierungsschuldverschreibungen für die Zinsrückstände der Dawes- und der Young-Anleihe.

Aufgaben als Pfandhalter

Im April 1994 übernahm die BIZ neue Aufgaben im Zusammenhang mit der Umschuldung brasilianischer Auslandsschulden, die Brasilien im November 1993 vereinbart hatte. Gemäss zweier Pfandbestellungsvereinbarungen ist die BIZ als Pfandhalter mit dem Halten und der Anlage von Sicherheiten betraut, die zugunsten der Inhaber bestimmter US-Dollar-Anleihen gestellt wurden. Diese Anleihen wurden von Brasilien im Rahmen der Umschuldungsvereinbarungen begeben und haben eine Laufzeit von 15 oder 30 Jahren.

Ähnliche Aufgaben übernahm die BIZ im März 1997 für Peru und im März 1998 für Côte d'Ivoire im Zusammenhang mit den Umschuldungsvereinbarungen vom November 1996 bzw. Mai 1997.

Repräsentanz für Asien und den Pazifik

Ort: 8th floor, Citibank Tower
3 Garden Road, Central
Hong Kong
Special Administrative
Region of the
People's Republic of China

Telefon: +852 2878 7100

Telefax: +852 2878 7123

Repräsentanz für den amerikanischen Kontinent

Ort: Torre Chapultepec
Rubén Darío 281
Col. Bosque de Chapultepec
11580 México, D.F.
Mexiko

Telefon: +52 55 9138 0290

Telefax: +52 55 9138 0299

E-Mail-Adresse der BIZ: email@bis.org

Kontakt

Sitz der BIZ

Ort: Centralbahnplatz 2, Basel,
Schweiz

Postadresse: CH-4002 Basel

Telefon: +41 61 280 8080

Telefax: +41 61 280 9100 und
+41 61 280 8100

Telex: 962 487 biz ch

SWIFT-Adresse: BISBCHBB

Website: www.bis.org